Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 43

Illustration: Wie böse Leute sich den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund

vorstellen

Autor: Roth, Rolf

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wie böse Leute sich den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund vorstellten

(Es werde nicht ein Daniel zu den Löwen, sondern ein Löwe zu den Danielen fallen)



1. Loucheur (Frankreich); 2. Sugymura (Japan); 3. Titulesco (Rumänien); 4. Motta (Schweiz); 5: Limburg (Holland); 6. Urrutia (Columbien); 7. Adatci (Japan); 8. Maharaja of Kapurthala) (Indien); 9. Arfa (Persien); 10. Lehmann (Liberia); 11. Aguero (Cuba); 12. Borgbierg (Dänemark); 13. Paul-Boncour (Frankreich); 14. Scialoja (Italien; 15. Briand (Frankreich); 16. Cecil (England); 17. Sokal (Polen); 18. Chu (China); 19. Vandervelde (Belgien); 20. Chamberlain (England); 21. Nintschitsch (Serbien), Präsident; 22. Benès (Tschechoslovakei); 23. Linnones de Léon (Spanien); 24. Deutschland,

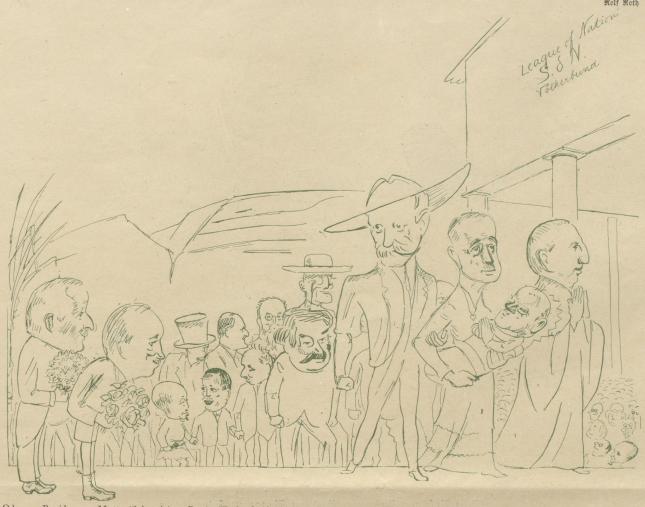
Das Schönheitsmittel

Von YVETTE

Frau Hilde saß in der molligen Kaminecke ihres kom= fortabeln Beimes. Ein Stoß Zeitschriften lag auf dem meffingbeschlagenen Rauchtischen. Frau Silde gähnte und im selben Moment ärgerte sie sich auch schon über diese Tat-sache. Es war aber zu langweilig heute. Seute? Uch nein, nicht bloß heute, im Grunde genommen war es alle Tage dieselbe Geschichte. Spätes Aufstehen, Besorgungen, Besuch der Freundinnen oder eine Fahrt mit dem Auto in die nahe Stadt. Es konnte ja sein, daß ihr Los vielen beneidenswert schien, ihr kam es keineswegs so vor. Eigentlich lächerlich, mit fünfunddreißig Jahren so mit dem Leben quasi abgeschlossen zu haben. Man lebte ja im Zeitalter der Frau, die überhaupt nie mit dem Leben abschließen wollte; wo eine Matrone von 50 Jahren aussah wie die ältere Schwester ihrer erwachsenen Tochter. — Zum Beispiele ihre Freundin Tilly, die gut 10 Jahre älter war als fie felbst, und sich erft fürzlich zum zweiten Male verheiratet hat. Liffy, die aussah wie 25 und dabei eine 17= jährige Tochter hatte. Ueberhaupt Lissy; die schien sich die ewige Jugend abonniert zu haben! Wenn man sie um das Geheimnis befragte, machte sie nur ein vielsagendes Ge= sicht und trällerte irgend eine moderne Operettenmelobie mit einem dieser sinnlosen Texte. — Marga, die kleine, zierliche Marga, war erst gestern aus den Ferien zurückgekom= men. Braungebrannt, queckfilberiger als je und mit einem ganz herausfordernden Glanze in den Augen, also von Frau Hilbe fonstatiert. Marga wollte gebadet haben, so ziemlich Tag und Nacht, ihren Erzählungen nach zu urteilen. Himmel nochmal! Sie, Frau Hilbe war doch auch vier lange Wochen mit ihrem Gatten am Strande gewesen, irgendwo da an der Nordsee! Gebadet und an der Sonne gelegen den lieben, langen Tag; aber schlanker war sie dabei kaum geworden und von überquellender Lebenskreude merkte sie herzlich wenig. Sie stand auf und betrachtete sich im Spiegel. Hn, eigentlich sah sie ganz gut aus. Der rosige Teint stand gut zu dem dunkeln Haar, das in einem schweren Knoten tief im Nacken aufgesteckt war. Die Zähne regelmäßig und von einem matten Glanze. Der etwas volle Mund war schön geschwungen, nur die beiden Winkel wollten ihr nicht recht gestalten. In zwei seine, aber immerhin gut erkenndare Falten schien sich die Langeweile eingeschlichen zu haben. Ihre Gestalt war sür den heutigen Wodebegriff etwas zu doll aber von schönen Ebennak.

voll, aber von schönem Ebenmaß.

Wie hatte doch Tilly gesagt? Kind, Du mußt Dir Bewegung schaffen. Laufe, spaziere und turne, das erhält elastisch! Marga hatte ihr zu Wassersport aller Art geraten, schönheitsmittel. — Wie hatte nur Li, die eigentlich Lisa hieß, gesagt? Ach, sie mochte sie gar nicht mehr so gern, die knabenhafte Li, die so rücksichtsos von allen sprach, was



Obere Reihe: 1. Motta (Schweiz); 2. Benès (Tschechoslovakei); 3. Titulesco (Rumänien); 4. Laudon (Holland); 5. de Bronckère (Belgien); 6. Chamberlain (England); 7. Nansen (Norwegen); 8. Generalsekretär Drummond; 9. Nintschitsch (Serbien), Präsident der 7. V.-B.-Verslg. Untere Reihe: 1. Adatci und 2. Ishii (Japan); 3. Scialoja (Italien); 4. Briand (Frankreich); 5. Stresemann (Deutschland).

man manchmal doch beffer mit einem zarten Schleier bedeckte. "Silde," hatte sie gesagt, "Du bist drauf und dran zu einer gut bürgerlichen Gluchenne zu werden. Wenn man dich anschaut, hat man das Gefühl, Du müßtest Deine Flügel ausbreiten und mit gluck, gluck, gluck, Deine Küchlein heranrufen. Möchtest Du das? Dh, noch unartiger war sie gewesen, die knabenhaft schlanke Li; sie hatte sie auch mit einem unferer nützlichsten Haustiere verglichen, das da still zufrieden wiederfäut! — Ob sie das wollte? Nein, gewiß nicht, aber was war wohl das beste Mittel und welches führte am schnellsten zum Ziele? Ha, nun wollte fie alles dran wenden, jung und schlank zu werden, und die verräterischen Falten in den Mundwinkeln sollten wieder verschwinden. — Wenn die Freundinnen zu Besuch kamen, trasen sie Frau Silbe nie zu Hause. Immer war sie ausgegangen. Das Erstaunen ihrer Freundinnen war groß darob, man war es so gewohnt, Silbe zu Hause zu treffen. Es war bei ihr so gewiffermaßen eine Dase, in der man sich von der anspruchsvollen Haft des Tages, bei einer Tasse Tee und selbstbereitetem Kuchen, eine Weile ausruhen tonnte. — Das schien ja vorbei zu sein, und die Freund= innen wunderten sich. — Nach vielen Wochen wurden die Freundinnen alle eingeladen. Erstaunen malte sich auf ihren Gesichtern. War das noch Hilbe? Glatt, in seidigem Glanze, umgab das wohlgeschnittene Gesichtchen ein rosiges Gesichtchen. Die schlanke und doch sehr weibliche Gestalt umschloß ein kurzes, elegantes, dunkelblaues Seidenkleid. Als das erste Erstaunen sich gelegt hatte, begann Frau Hilbe mit der Erstärung. Ja, liebe Kinder, mit der Hilbe im Lehnstuhl ist es nun für alle Zeiten vorbei. Schuld

daran seid ihr alle, besonders Li, deren schmeichelhafte Ber= gleiche ich nicht mehr ertragen konnte. Ich habe also ge= turnt und getanzt; bin stundenlang herumgelaufen, habe ge= rudert bis ich Schwielen an den Händen hatte; ich schwamm bei jedem Wetter in den See hinaus, ganz gleich, wenn ich blaugefroren zurück fam. Mein Körper wurde schlank und ich fühlte mich elastischer, angeregter und gesunder. Das lange Haar opferte ich auf dem Altare der Mode. Das war alles sozusagen der Entwurf zu der Hilde von heute. Die rohen Umrisse zu einer Figur, die der Künstler viel später erst vollenden sollte. — Ich habe nach eurem Rate getan, doch noch wußte ich nicht, wie man dazu kommt, zu jeder Stunde des Tages ein leichtfinniges Liedchen auf den Lippen zu haben wie Liffy; oder woher man den irrifierenden Glanz in den Augen bezieht, den Marga aus den Ferien mit heim gebracht hat! Das war unrecht von euch, Kinder, daß ihr mich so lange zappeln ließet und mir den Bären aufbandet von all den anstrengenden Uebungen und dem vielen mühsamen Sport! — Ich bedaure keineswegs, daß ich es getan habe, denn ohne dieses anstrengende Training hätte ich kaum die Blicke von Pierre auf mich gezogen. Ihr wift nun, daß die Marke meines Berschönerungsmittels Bierre heißt. Wie die euren heißen, entzieht sich meinem Wiffen, mögen sie aber Gaston, Paul oder Louis heißen, das eine ift gewiß, dem Glanz von Margas Augen, der Sangesluft Liffy's liegt ein ähnliches Praparat zu Grunde. Also Kinder, es leben der Sport, die Jugend und — nicht zu vergeffen die Liebe!

Da stimmten sie alle lachend ein und dann ging es an ein Flüstern und Erzählen, das kein Ende nehmen wollte.